

Mehrere Häuser evakuiert

Erschienen am 10. Juli 2009



Neben einem Rohbau in Kamen ist ein Gerüst eingestürzt (Foto: dpa)

Ein Unfall bei einer Erdwärme-Bohrung hat im westfälischen Kamen bei Dortmund zahlreiche Bewohner einer Wohnsiedlung in Angst und Schrecken versetzt. Nach den Bohrungen an einem Neubau sei am Donnerstagabend plötzlich ein Bagger im Boden versunken, teilte die Rettungsleitstelle mit. Dort hatte

sich ein trichterförmiges Loch mit einem Durchmesser von etwa zehn Metern und drei bis vier Metern Tiefe aufgetan, sagte ein Feuerwehrsprecher.

Ein Gerüst stürzte ein. An mehreren Gebäuden und im Boden bildeten sich meterlange Risse. Die Energieversorgung wurde abgeschaltet. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

3 Bilder von 5



[zur Foto-Serie](#)

Gebäude weiter in Bewegung

46 Bewohner mussten ihre Häuser verlassen. Noch in der Nacht waren die Gebäude in Bewegung: Es sei eine Neigung von zwei Zentimetern pro Stunde festgestellt worden, sagte ein Sprecher der

Rettungsleitstelle. Am Morgen war die Lage nach Feuerwehrangaben stabil.

Kein Bergbauschaden

Einen Bergbauschaden schließen Experten als Ursache des Unglücks aus. Diese sei noch unklar und werde durch Probebohrungen ermittelt, sagte der von der Stadt beauftragte Geologe Ulrich Höfer. Die Bohrfirma habe bei den Arbeiten festgestellt, dass der Boden anders als von den Geologen der Stadt erwartet, bis in tiefere Schichten aus Sand besteht. Es werde geprüft, ob das mit dem Unfall zusammenhänge.

[Weitere aktuelle Nachrichten](#)
[Mit dem Newsticker immer informiert](#)

Zwei Häuser langfristig unbewohnbar

Im Laufe des Freitags sollen die meisten Menschen wieder in ihre Wohnungen zurückkehren können. Zwei Häuser in unmittelbarer Nähe des Lochs gelten nach Angaben von Bürgermeister Hermann Hupe als langfristig unbewohnbar. Betroffen seien davon zehn Personen. Eines der beiden Häuser ist einsturzgefährdet und wird von der Feuerwehr abgestützt.

Bewohner wurden evakuiert

Der Notruf war gegen 20.25 Uhr bei der Feuerwehr eingegangen. Man habe danach sofort die möglicherweise gefährdeten Personen evakuiert sowie Stadtwerke und Wasserversorger alarmiert, sagte ein Feuerwehrsprecher. Das Technische Hilfswerk übernahm die Überwachung mehrerer Gebäude. Die Straße wurde auf einem etwa 400 Meter langen Teilstück gesperrt.